

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unregelmäßiger Besorgung in's Quart. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 R. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Rgr. Unter „Gingehandl.“ die Zeile 2 Rgr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 21. Januar.

Se. K. H. der Prinz Georg ist vorgestern früh halb 4 Uhr von Wien wieder hier eingetroffen.

Dem Gutsauszügler Richter und Kirchenvorsteher Christian Heinrich Voigt in Greifenhain ist die zum Verdienstorden gehörige silberne Medaille, dem Bar. quier Gustav Plaut zu Leipzig vom Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen das päpstlich Schwarzburgische Ehrenkreuz III. Classe verliehen und ihm bisher à la suite der Armee gestandener Rittmeister von Stammer II. der erbetene Abschied aus der Armee, mit der Erlaubnis zum Forttragen der Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt worden.

Gestern Mittag um 12 Uhr traf S. H. der regierende Herzog von Altenburg hier ein, und wurde derselbe am Bahnhofe empfangen von S. M. dem König, S. K. H. dem Kronprinzen, dem Herrn von Löwenfels, als Geleitsleiter des herzoglichen Fürsten am hiesigen Hofe, ferner vom Gouverneur der Stadt Dresden, Generalleutnant von Hausen, dem Polizeidirector Schwanz u. s. w. S. H. der Herzog triff zum Besuch an unserem Königl. Hofe ein, nachdem die von S. M. unserem König in Altenburg beabsichtigte Visite in voriger Woche in Folge des Unwohlseins unseres Königs verschoben werden mußte.

Mit dem Beginn dieses Jahres gehört der Obermeister der Schornsteinfegerinnung, Herr J. G. Anger, dem hiesigen Stadtverordnetencollegium fünfundzwanzig Jahre an. Diesen in Dresden und wohl auch im ganzen Lande einzig dastehenden Fall einer solchen ununterbrochenen Wirksamkeit für das Gemeinwohl beschloß die Stadtverordneten in ihrer Sitzung vom 18. v. M. durch Ertheilung eines Ehren Diploms anzuerkennen. Der vorgestrige Sonntag, der Geburtsstag des Jubilars, wird zur Uebersicht ausgesprochen. Nachdem in der Morgenstunde ein vom Musikchor des Leibgrenadierregiments vor dem Hause des Gefeierten die Festlichkeit durch harmonische Klänge eingeleitet, begründete in der Vormittagsstunde eine Deputation des Stadtverordnetencollegiums, bestehend aus den Stadtverordneten Hofrath Ackermann, Bruner, Kruppendorf, Seyffarth, Hartwig, Hübner und Lehmann, dem Jubilar. Der Vorsitzende Herr Hofrath Ackermann knüpfte seine ergreifende Ansprache an den Sonntag, den Tag der Ruhe und Einkehr, den Geburtstag, den Markstein im Leben an, um die besondere Wichtigkeit dieses Tages hervorzuheben, an dem die Vertreter der Stadtgemeinde dem unerfahrenen Bürger, dem neuen Stadtverordneten Anger ihre Anerkennung aussprechen. Das sodann überreichte Diplom, kalligraphisch musterhaft ausgeführt, lautet: „Das Stadtverordnetencollegium hat in seiner Sitzung vom 18. December 1867 einstimmig beschloffen, daß Herrn Stadtverordneten Anger für seine fünfundzwanzigjährige Thätigkeit als Stadtverordneter der Stadt Dresden gebühre.“ Eine silberne Dose mit der Aufschrift: „Dem unerschrockenen wackern Stadtverordneten J. G. Anger“ und der Jahreszahlen „1843—1868“ sollte, wie Stadtverordneter Kruppendorf in seiner Ueberreichungsrede hervorhob, die Dosis Guld, deren jeder Stadtverordnete bedürfte, und den Wunsch des Collegiums für die Gefeierten Gesundheit ausdrücken. Tief gerührt dankte der Letztere, indem er hervorhob, daß er nie sich vom Parteihaf habe leiten lassen. Auch von Seiten des Stadtraths erhielt der Jubilar ein ihm von Herrn Oberbürgermeister Hofenauer in Begleitung der Herren Stadtraths Rüstern und Dr. Stäbel überreichtes Anerkennungsdiplom für seine als Mitglied vrschiedener gemischter Deputationen und sonst der Stadt geleisteten treuen Dienste. (Dr. 3)

Ein Chemnitzer Blatt brachte vor einigen Tagen eine zuverlässige Correspondenz aus Stollberg, nach welcher auf dem „Gottes-Engen-Schachte“ eine gleiche Katastrophe wie auf dem Droschkaschachte bevorstehe und am 16. Januar früh sämtliche Vergleute auf gefahrdrohende Anzeichen hin den Schacht verlassen hätten. Das Gottessegendrectorium erklärt diese Nachrichten für abscheuliche Verleumdung und läßt den Urheber derselben auf Grund Artikels 338 des Strafgesetzbuchs zu Verantwortung ziehen und erklärt Folgendes: „Es ist nicht nur den 16. sondern auch den 17. und 18. Januar ununterbrochen in beiden Schächten Tag und Nacht gearbeitet worden und es hat nicht ein einziger Arbeiter, außer bei dem gewöhnlichen Schichtenwechsel, also namentlich aus irgend welchen bedingfügigen Ursachen, die Grube verlassen. Wie thätig die Verleumdung in Bezug auf Gotteslegen ist, erhellt auch daraus, daß schon den 17. Januar der königliche Kohlenwerksinspector Herr Kühn auf Grund von Gerüchten, daß dem Gottessegenschachte Gefahr drohe, nach Lugau kam, wo er aber durchaus nichts Bedrohliches vorfand, sondern sich durch persönliches Anfahren von der sorgfamen technisch Ueberwachung der Bauten überzeugte. Zu bemerken ist, daß der führende Bergverwalter einen Querschlag getrieben und denselben pflichtwidrig auf dem Risse nicht verzichtete, ihn auch beim Verlassen unverantwortlicher Weise nicht wieder ausgefüllt hat,

sondern hatte zu Bruch gehen lassen. In diesem Querschlage gerieth man beim Ueberbauen in Blüdausschachte hinein und hatte dadurch manche Unbequemlichkeiten, mußte auch mehrfach nachtheilige Folgen dieses ordnungswidrigen Verfahrens befürchten, dem sofort entsprechend begegnet wurde, aber etwas unmittelbar Gefahrdrohendes ist auch beim Anhaben dieses alten zusammengebrochenen Querschlages nicht vorgefunden worden.“ (Folgen die Ueberschriften des Directoriums.)

In Lugau hat jetzt auch der Teufel von sich reden gemacht. In einem Wirtschaftsgelände daselbst ist er jetzt mit den ihm zugeschriebenen Emblemen (Hörner u. c.) gesehen und gehört worden. Nachts lief er im ganzen Gute umher, verbreitete durch Streuen von Erbsen u. dergl. ein eigenthümliches Geräusch und wies jedesmal dem verschiedenen Hausgeräthe einen anderen Platz an. Kein Wunder, daß die Bewohner dieses Gutes, zumal das Gefinde, sehr geängstigt waren und das ganze Gebäude von Jedermann mit Grausen betrachtet wurde. Der Teufel hat aber immer Pech: denn so oft man von ihm sieht und hört, muß er, weil er nirgends gebuldet wird, seinen Wohnort wechseln. Deshalb muß er entweder ausfahren oder wenn er das nicht will, wird er ausgetrieben. So ist's natürlich auch dem Teufel in Lugau ergangen. Ein Antiteufel hat sich gefunden, um mit ihm anzubinden. Sicher gemochen durch seine bisherigen Erfolge, ahnt der arme Teufel die ihm drohende Gefahr nicht und macht wie gewöhnlich Nachts um die zwölfte Stunde die Runde durch das ganze Gebäude. Viele Augen wachten in dieser Nacht und mochten mit Schreden den Augenblick erwarten, in welchem der Teufel den Antiteufel beim Schopfe fassen würde. Da plötzlich ereignet sich zu Aller Freude das Gegentheil. Vor Schreck wußte der Teufel sich nicht einmal gegen ein schwaches Menschenkind zu wehren. Man leuchtete ihm ins Gesicht und Alle erkannten in ihm den Auszügler dieses Gutes (L.), der, wie man hört, um ein Billiges sein früheres Bisthum wieder erwerben wollte und dieß nicht leichter zu bewerkstelligen gedachte, als wenn er die Meinung zu verbreiten suchte: „Es sei in dem G. h. nicht richtig!“ Wie wir vernehmen, ist der Pseudoteufel geängstigt eingezogen und hart seiner Bestrafung.

In den vergangenen Wochen ist in dem sogenannten Nagens Palais auf der Stra-Allee eine rege Thätigkeit der verschiedensten Handwerker, Tapezire u. s. w. bemerkbar gewesen. Bekanntlich soll dasselbe zum Wohnsitz des Vaters unserer erlauchten Kronprinzessin, des Prinzen Gustav von Wasa dienen, der von jetzt an auch einige Zeit in Dresden Aufenthalt genommen hat. Man sprach davon, daß derselbe das Palais, welches nunmehr in vollständig wohnlichen Zustand gebracht worden, auch bereits bezogen habe.

Das Königl. Gerichtsam im Bezirksgericht Dresden macht bekannt, daß die von den Vormündern alljährlich zu erhaltenden Erziehungsberichte über die geistige und leibliche Pflege, Beschäftigung und Fortbildung ihrer Mündel innerhalb dieses Monats bei Vermüdung gerichtlicher Zustufe einzureichen seien.

Eine Neuheit in Plakaten, die auf die richtige Harelkinade hindeuten, hat Herr Hotelier Braun als Ausrüstung seines am Donnerstag stattfindenden Maskenballs besorgt; und ebenso neue Arrangements sind für den Festabend selbst getroffen, die in Bezug auf die Decoration (Gärten der Semiramis), Musik (es arbeiten 2 Kapellen ununterbrochen), bedauernde Kosten erfordern. Die Säle sind auf Grund einer eigenen Zeichnung von sachkundiger Hand ausgestattet und verspricht dieser Ball alle bisherigen in Braun's Hotel stattgehabten zu übertreffen.

Die Pappelallee, welche von dem pirnaischen Schlage nach dem großen Garten führt, ist in jüngster Zeit mehrerer ihrer Bäume beraubt worden. Nachdem der Sturm in den moischen Stämmen gelaßt hatte, war ein Fäll einig gefahrdrohender Bäume unerläßlich. Wir möchten uns den Vorbehalt erlauben, entweder einen der vom dänischen Schlage nach dem großen Garten führenden Allee entsprechenden Vindengang anzupflanzen, oder die von Platanen gebildete sogenannte Kugelbahn bis zum Pirnaischen Thore in gleichmäßiger Baumart fortzusetzen. Es entspräche den ästhetischen Rücksichten sehr übel, wenn man, wie es fast scheint, hier ein gemischtes System besorgen und eine halb aus Linden, halb aus Pappeln zusammengesetzte Allee bilden wollte. Man müsse daher zunächst auch die übrigen Pappeln fällen, welche ohnehin keine landschaftliche Zierde sind und im Sommer sehr wenig Schatten beten.

Der gestern erwähnte, in Leipzig durch die Polizei abgefaßte Versicherungsbeamte hatte im Auftrag seiner Gesellschaft in der Provinz mehrfache Gelder eincassirt und war beschuldigt, dieselben, anstatt sie hierher abzuführen, widerrechtlich an sich behalten und in seinem Nutzen verwendet zu haben.

Unterhalb der Brühl'schen Terrasse wurde am Sonntag in der Mittagsstunde der Leichnam des vor circa 4 Wochen

durch Getrinken verunglückten Steinmeißergeliffen Tränker an-geschwemmt. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Se. K. H. Prinz Georg, welcher unseren Hof bei den Trauerfeierlichkeiten in Wien vertrat, wurde am Freitag nebst seinem Adjutanten, Rittmeister v. Heßdorf, dem Oberleutnant v. Müllitz und dem sächsischen Gesandten v. Köneritz zur kaiserlichen Tafel gezogen.

Am heutigen Abend wird in den Gemächern J. K. H. der Frau Kronprinzessin eine in einem hiesigen Privattheater vor Kurzem aufgeführte französische Komödie von hochgestellten Dilettanten wiederholt werden.

Eine Correspondenz der „Const. Zig.“ aus Bockau rügte vor einiger Zeit das bei den westlichen Staatsbahnen kürzlich mehrfach vorgekommene Brechen von Radreifen an Locomotiven. Das „Dr. Journ.“ bemerkt hierzu: Allerdings sind in der Zeit vom 6. December v. J. bis 10. Januar d. J. acht Breche von Radreifen an Locomotiven auf den westlichen Staatsbahnen vorgekommen. Von diesen acht gebrochenen Radreifen sind vier aus der Guffstahlfabrik von Krupp und vier aus der Bochumer Guffstahlfabrik geliefert und alle acht sind in der Locomotivfabrik von Richard Hartmann in Chemnitz aufgezo-gen worden. Die Radreifen waren mit hin aus den bestrenommierten Fabriken bezogen und in einer ebenso renommierten Fabrik aufgezo-gen. Trotz aller, nach jedem einzelnen Falle sofort angestellten, genauesten Untersuchungen hat sich bis jetzt kein Moment ergeben, aus welchem auch nur mit einiger Wahrscheinlichkeit auf solche Ursachen dieser Breche geschlossen werden könnte, deren Beseitigung in den Händen der Staatsbahnen-Verwaltung liegt; doch werden diese Ermittlungen eifrig fortgesetzt und keine Bemühungen unterlassen, um die Wiederholungen ähnlicher Vorkommnisse möglichst zu vermeiden.

Zu der Conferenz von norddeutschen Vertretern des höheren Schulamts, welche in diesen Tagen in Berlin zusammengetreten ist, wurde sächsischer Seits Herr Geh. Kirchenrath Dr. Gilbert abgefan-dt.

Der im Pflaßendorfer Viechhofe allwöchentlich stattfindende Fretviechmarkt findet von nun an nicht mehr Mittwochs, sondern Dienstags statt. Am letzten Dienstag und Mittwoch wurden 50 Stück Ochsen, 260 Schweine, 4 Bullen, 25 Kühe und 60 Kälber verkauft. Schafe waren nicht am Platze.

Bekanntlich gingen durch Dresden in der letzten Zeit bedeutende Transporte von Getreide und anderen Feldfrüchten, die aus Ungarn kamen, zumeist nach Frankreich bestimmt waren und hier zum Theil ungeladen wurden. Ein hierbei beschäftigter Bahnarbeiter hatte sich nun diese Gelegenheit in der Weise zum Nutzen gemacht, daß er kleinere Quantitäten dieser Früchte, die er aus den Säcken heraus geangelt, heimlich an sich genommen und so nach und nach in seiner Wohnung einen recht anständigen Vorrath davon aufgespeichert hatte. Die Behörde, die hinter sein Thun und Treiben gekommen war, hat ihn verhaftet.

Seit nunmehr ungefähr einer Woche vermißt man von hier einen jungen Mann, der zum großen Leidwesen seiner Eltern in Dresden und die elterliche Wohnung heimlich verlassen und sich in unbekannter Richtung auf den Weg nach Amerika gemacht hat.

In Leipzig sind in der abgelautenen Neujahrsmesse 6863 Fremde und zwar 2535 aus Ost- und 4248 aus Privathäusern beim Polizeiamt angemeldet worden. Die Zahl hatte sich in Bezug auf voriges Jahr um 661 vermindert. Was den musikalischen Go:tingent auf Plätzen und Straßen und in den Restaurationen betrifft, so ist Leipzig und seine Fremdenlegion im Ganzen durch 158 berartige Instrumental- und Vocalkünstler überflüssig gemacht worden, während eine einzige Baudecora fill in sich hinein sprach. Drei Tischenspieler mochten ihren Poluspolus. Norddeutschland war musikalisch durch 97 Virtuosen vertreten, Oesterreich durch 62, Frankreich durch 3.

Unweit der Schanze Nr. 8 wurde gestern Vormittag ein unbekannter Erhängter aufgefunden und später vom kgl. Gerichtsam Dresden polizeilich aufgehoben.

Am Sonntag kamen auf der Elbe zwischen Gischolln drei Föhner, auf einer Schütte Stroch sitzend, angeschwommen; das nach: Clement mochte ihnen aber doch nicht recht behagen, denn sie flogen mit großer Eile in das inzwischen von der Brücke herabgelassene Rettungsnetz, zur großen Belustigung des zahlreich versammelten Publikums.

Dem Vernehmen nach wird an einem der nächstfolgenden Tage, und wie man hört, schon am künftigen Donnerstag, der l. bairische Concertmeister Walter aus München im Hotel de Saxe ein Concert veranstalten und in seinen Vorträgen auf der Violine durch die Mitwirkung des königl. preussischen Opernsänger Niemann unterstützt werden. Herrn Walter geht aus München, sowie aus verschiedenen anderen

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.